Neuss Düsseldorfer
HAFEN
ZEITUNG | FEBRUAR 2018

Thorsten Thiemann
geht für seine Kunden gerne in die Luft
Seite 7

Ticker: Kultur für taktlose Jugend +++ Seehäfen suchen Anschluss an Nordrhein-Westfalen +++ Wärme für den Flughafen +++ Teslas der Binnenschifffahrt +++ Contargo ist erfolgreich umgezogen +++ Kostenfreie Schriftenreihe zur Zukunft der Logistik +++

Hochwasser schwappt bis Deich

Schon zwei Mal musste in diesem Jahr die Schifffahrt eingestellt werden

Bereits zwei Mal sorgte der Rhein in diesem Jahr mit einem Hochwasser nicht nur für staunende Spaziergänger. Mehr Aufwand für Häfen und Binnenschiffer, weil die Wasserstraße Rhein kurzfristig für den Verkehr gesperrt werden musste. Grund für die Fluten – die jedoch weit hinter den beiden „Jahrhundertfluten der 90er zurück blieben – waren lang anhaltender Regenfälle und die alljährliche Schneeschmelze, wie der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V. (BDB) erklärt. Präsident Martin Staats (MSG, Würzburg): „Derartige Hochwassersituationen sind um diese Jahreszeit grundsätzlich nicht ungewöhnlich. In der Vergangenheit sprach man im Gewerbe immer vom so genannten ‚Adventshochwasser'. Sowohl die Schifffahrt als auch ihre Kunden sind deswegen darauf vorbereitet." Entweder erfolgte im Vorfeld eine Versorgung mit Mehrmengen oder die Kunden wurden nach Abfließen des Hochwassers wieder regulär bedient.

Während einer „Hochwasserwelle" bewegt sich die 3,5-fache Wassermenge des langjährigen Mittel Richtung Nordsee. Anfang Januar waren das bei einem Pegel in Köln von 8,30 Meter rund 7200 Kubikmeter Wasser pro Sekunde – das sind mehr als 50.000 Badewannen. An einem normalen Tag sind es „nur" 2300 Kubikmeter. Wobei der niedrigste Pegel 2003 bei etwas 80 Zentimetern lag, die höchste gemessene Marke bei 13,84 Metern im Jahre 1784.

Schulleiter

Foto: Privat

Das Kompetenzzentrum Schiff und Hafen, das Schiffer-Berufskolleg RHEIN in Duisburg-Homberg, steht jetzt unter der Leitung von Dipl.-Ing. Klaus Paulus.

Ernannt

Foto: Marc Nolte

Miriam Maes wurde zur Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Hafenbetriebs Rotterdam ernannt. Sie folgt Rutger van Slobbe nach, der seit Mai 2011 Vorsitzender des Aufsichtsrats war.

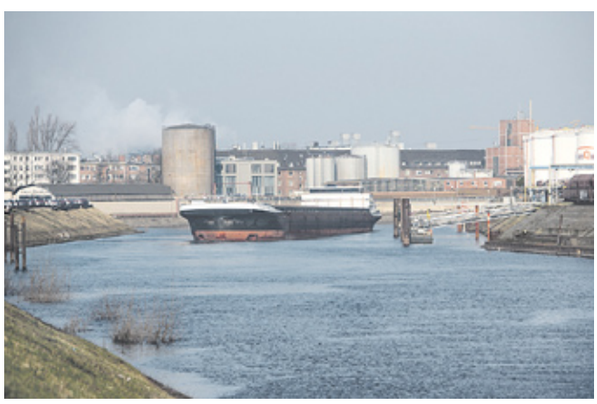
Binnenhäfen sichern und entwickeln

Anlässlich der Sondierungen und der Regierungsbildung zwischen Union und SPD betont der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen (BÖB) die Notwendigkeit, die Binnenhafenstandorte in Deutschland zu sichern und zukunftsgerecht zu entwickeln.

Dabei rücken aus Sicht des BÖB vier Schwerpunktbereiche in den Fokus:

– Sicherung von Hafenstandorten im Konflikt mit der Stadtentwicklung
– Ausbau und Entwicklung der Hafenstandorte
– Anbindung der Häfen an die Verkehrsnetze
– Zukunftsausrichtung der Häfen

Für die Binnenhäfen geht es um ihre Zukunft. Sie leisten einen großen Beitrag für einen nachhaltigen Güterverkehr und sichern Standorte von Industrie, Logistik und Gewerbe. Die Weichenstellungen der kommenden Legislaturperiode dienen dazu, die Binnenhäfen für die kommenden Jahrzehnte zukunftssicher auszurichten. Hierzu hat der BÖB seine wichtigsten Themen in einem Positionspapier zusammengefasst, das es auf Binennhafen.de gibt.



WINTER

Die Neuss–Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG weisen ausdrücklich darauf hin, dass in den Häfen Neuss und Düsseldorf wegen der weitläufigen Hafengebiete, der Winterdienst (Straßen, Wege, Kaimauern, Landgänge, Böschungs und Kaimauertreppen) nicht umfassend durchgeführt werden kann. Für Schäden, die auf Grund der Missachtung der Sicherheitsanweisungen entstehen, übernehmen die NDH keine Haftung.

Kontinuität wahren

Bisherige Erfolge fortsetzen

In den vergangenen Jahren ist es uns und unseren Partnern gelungen, ein immer größeres Verstädnis für die zahlreichen Aufgaben und die Bedeutung der Binnenhäfen zu gewinnen. Wir konnten aber auch vermitteln, dass es bestimmter Rahmenbedingungen bedarf, wenn wir unsere Aufgaben zum Wohle aller erfüllen sollen und wollen. Ganz wichtig ist dabei die Kontinuität: Dass begonnene Wege auch gemeinsam weiter beschritten werden, zugesagte Mittel zur Verfügung stehen, wir unsere Zusammenarbeit auf allen Ebenen fortsetzen werden. Das nutzt dann nicht nur den Häfen, sondern auch den Unternehmen in den Häfen und damit allen Bürgern in unseren Kommunen und in der Region. Dies werden wir auch in Zukunft immer wieder erklären. Der Koalitionsvertrag ist da ein richtiger und wichtiger Schritt, um gemeinsam den erfolgreichen Weg weiter zu gehen. RAINER SCHÄFER

Heimat und Hoffnung

Offenheit ist Aufgabe und Verpflichtung

Wir im Hafen schauen nicht darauf, woher ein Mensch kommt, welche Sprache er spricht, welche Hautfarbe sie hat. Hier zählt, ob man sein Wort hält, ob man mit anpackt.

Vor allem kamen im Hafen immer schon Menschen aus allen Enden und Ecken der Welt zusammen. Arabische Düfte, Seide aus China, Gewürze aus Indien, Früchte aus Südamerika. Und das war schon vor langer langer Zeit so. Und wenn jemand etwas verloren am Kai stand, hat man ihm angesprochen und seine Hilfe angeboten. Weil man die Situation aus eigenem Erleben an fremden Gestaden selbst noch in Erinnerung hat. Und auch – keine Frage – weil es ja vielleicht ein für beide lohnendes Geschäft abzuschließen gab.

Deshalb ist es keine Frage, dass wir uns mit anderen Partnern engagieren um Menschen in Not eine neue Heimat und Hoffnung und auch Arbeit zu geben. Und was wäre ein geeigneterer Ort als der Hafen – als unser Hafen. ULRICH GROSS

Ausgezeichnete Arbeit

Steinmetz: „Wichtiger sozialer und gesellschaftlicher Aspekt"

Für ihr Engagement zur Integration geflüchteter Menschen hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein Unternehmen der Regionausgezeichnet – dazu zählt auch die Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG.

„Mit dieser Urkunde möchten wir Danke sagen", so der IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz. Insgesamt hat die IHK rund 150 Unternehmen im Kammerbezirk auf diese Weise für ihr Engagement ausgezeichnet.

„Die Bereitschaft der Unternehmen, diesen Menschen zu helfen, ist nach wie vor da – darüber freuen wir uns sehr", sagt Steinmetz. Das sei natürlich in erster Linie ein wichtiger sozialer und gesellschaftlicher Aspekt bei der Integration. „Aber in Zeiten von Fachkräftemangel erkennen auch immer mehr Personalverantwortliche das große Potenzial dieser Menschen."

Zur Unterstützung der Unternehmen hat die IHK im Jahr 2016 zwei Mitarbeiter eingestellt, die als „Willkommenslotsen" Unternehmen und Flüchtlinge zusammenbringen. „Das kann in Form eines Praktikums, einer Einstiegsqualifizierung oder einer Ausbildung sein", sagt die IHK-Fachberaterin Silke Fuchs. Die IHK-Fachberaterin und Willkommenslotsin Silke Fuchs ist unter Tel. 02131 9268-554 zu erreichen.

Das Projekt „Willkommenslotsen" wird im Rahmen des Programms „Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Fachkräftesicherung" durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Das Programm „Starthelfende Ausbildungsmanagement Migration und Flüchtlinge" wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und den Europäischen Sozialfonds.

Einschätzung

Foto: RPPC

Steven Lak, Vorsitzender des Rotterdam Port Promotion Council

Häfen stehen vor Veränderungen

Rotterdam setzt verstärkt auf LNG

Unsere Gesellschaft und der ganze Rotterdamer Hafen stehen am Vorabend großer Veränderungen. Diese neue Epoche ist gekennzeichnet durch einen veränderten Energiemix, der weniger fossile Energie und mehr erneuerbare Energien umfasst.

Um eine CO_2-Reduktion und die dafür notwendige Energiewende zu vollziehen, wird auf verschiedene Möglichkeiten gesetzt. So investiert Rotterdam in der Entwicklung und Anwendung von Netzen zur Wiederverwendung von Restwärmedampf und CO_2 von Unternehmen im Hafengebiet.

Auch der Rotterdamer LNG-Hafen ist stark in Bewegung. Ende 2016 eröffnete der neue erweiterte LNG Terminal Gate einen dritten Liegeplatz, der zur Verladung von LNG Bunkerschiffen genutzt wird. Im August kam das erste LNG Bunkerschiff in Rotterdam an und dieses Schiff kann Schiffe in ganz Europa mit LNG versorgen. Shell hat bereits ein zweites Schiff bestellt und es werden noch drei weitere folgen.

Diese Entwicklung ist ein wichtiger Schritt im Übergang von Heizöl zu flüssigem Gas als Kraftstoff für die Schifffahrt. Und damit ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.

Der Autor Dipl. Inform. Ralf Kuron – in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Brell – ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut GEMIT der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach.
Das Projekt logistiCS.NRW (http://logistics.traffgoroad.com) wird von der GEMIT zusammen mit der TraffGo Road GmbH durchgeführt. Es wird gefördert durch EFRE.NRW und die EU (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung).

Informationen verfügbar machen

Mit einer Plattform im Internet wollen Fachleute der Hochschule Niederrhein Staus und Behinderungen vermeiden

Im Herbst 2017 wurden acht Unternehmen unterschiedlicher Branchen im Neusser Hafen im Rahmen des Forschungsprojekts logistiCS.NRW der Hochschule Niederrhein interviewt. Ausgangspunkt des Projektes ist die angespannte Verkehrssituation im Hafen als ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt am Niederrhein: Da der Hafen zentral in der Stadt liegt und nicht in der Fläche wachsen kann, das Verkehrsaufkommen aber weiter steigt, müssen Konzepte und Lösungen entwickelt werden, um die steigende Logistikintensität bewältigen zu können.
Ein vielversprechender Ansatz ist das Crowd-Solving-Konzept des Projekts, in welchem eine Internet-basierte Informationsdrehscheibe für alle Anrainer zur einfachen Abstimmung untereinander entwickelt wird. Die explorative Befragung der Geschäftsführer und Führungskräfte erfolgte mit dem Ziel, die Problemsituation und den Informationsbedarf zu klären.
Dabei ergab die Befragung:
Der LKW-Verkehr dominiert mit einem Anteil von 54 Prozent klar vor Bahn (mit einem Anteil von 19 Prozent) und Schiff (27 Prozent). Es gibt zudem Unternehmen, die überhaupt nicht mit dem Verkehrsträger Schiff arbeiten, obwohl sie im Hafen ansässig sind.

Grafik: logistiCS.NRW

LKW stellen die größte Beeinträchtigung für nahezu alle Anrainer dar. Jedes zweite Unternehmen sieht danach die Bahn und die Bahnübergänge im Hafengebiet als starke Beeinträchtigung. Die Straße ist der Verkehrsträger der mit weitem Abstand die größte Verkehrslast aufweist. Aufgrund der Ungleichverteilung über die Tage der Woche ist hier Optimierungspotential gegeben. Bahn und Schiff werden im Schnitt nicht intensiv genutzt, so dass auch hier durch Verlagerung Optimierungspotential besteht.
Die befragten Unternehmen wünschen sich Veränderungen hinsichtlich der Verkehrssituation insgesamt. Genannt wurde insbesondere eine Optimierung der Ampelschaltung und der Bahnübergänge, um Wartezeiten zu vermindern. Alle Unternehmen haben Verschmutzungen in Bezug auf den Parkraum kritisiert. Meistgenannter Grund war das Campieren der LKW-Fahrer.
Angesprochen wurde weiter der Bau eines Hafenrings, breitere Straßen und Veränderungen an Verkehrsknotenpunkten für einen besseren Verkehrsfluss. Zusätzlich haben die Unternehmen auch Kriminalität (z.B. Diebstahl) im Hafen wahrgenommen.
Außerdem wurden die mangelhafte Parkplatzsituation und das Parken auf der Straße thematisiert. Abgestellte und nichtangemeldete PKW wurden als eine Quelle für die schwierige LKW-Parksituation identifiziert.

Die Unternehmen besitzen zwar eigene LKW-Parkplätze, eine gemeinschaftliche Parkraumlösung findet aber sehr wenig Resonanz, um die Parkraumsituation zu entspannen.
Die Unternehmen hätten gerne Informationen zum LKW- und Bahnverkehr, d.h. Daten über die Straßen-Verkehrslage im Hafen sowie Ein- und Ausfahrt von Zügen, Störungen und Schließungszeiten der Bahnübergänge. Dies würde auch den vielen Mitarbeitern helfen, die mit dem eigenen PKW zur Arbeit fahren.
Basierend auf den bisherigen Ergebnissen wird die Befragung weiterer Hafenanrainer sowie von LKW-Fahrern durchgeführt, um eine breitere Basis zu erhalten.
Aus den bisher erkannten Bedarfen wird derzeit eine prototypische Informationsdrehscheibe erstellt. Auf dieser Internetseite werden relevante Informationen für die Nutzer des Hafens gebündelt, wie z.B. Verkehrsdaten, Verkehrs-Webcams und Parkplätze (Abb.2). „Damit kann eine bessere Abstimmung ermöglicht und so ein positiver Effekte für die Verkehrs- und Umweltbelastung erzielt werden", weiß Prof. Dr. Claus Brell. Der Prototyp wird den Hafenanrainern im Frühjahr 2018 vorgestellt. Das Feedback und die Nutzer-Perspektive werden in die weitere Entwicklung einfließen.

So farbig und bunt war das alte Rom

Ausstellung im Clemens Sels Museum zeigt Mythen und Fakten rund um das rheinische Leben vor 2.000 Jahren

Zahlreiche Mythen und Legenden ranken sich um die römische Antike. Doch was ist davon Fakt? Dieser spannenden Frage geht das Clemens Sels Museum Neuss in der Ausstellung „Römer zum Anfassen. Mythos und Fakten" vom 18. März bis zum 10. Juni 2018 nach.

Viele Rekonstruktionen zum Anfassen und Ausprobieren machen die Welt der alten Römer erlebbar. Vom Kupferstich, über Hollywood-Filme bis hin zur Virtual Reality: Unser Bild von den Römern ist einem beständigen Wandel unterworfen. Dies verrät ein Blick auf die Römerdarstellungen der letzten 400 Jahre, die immer auch den Geist ihrer Zeit widerspiegeln.

Die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlichste Lebensbereiche der römischen Vergangenheit rekonstruiert werden können. Zwar lässt sich die Vergangenheit nicht zweifelsfrei wiederherstellen, doch können uns gute Rekonstruktionen eine genaue Vorstellung von ihr geben.

Die Welt der Römer war bunt, sehr bunt! Dies zeigen nicht zuletzt die comic-artigen Reliefs auf der Trajanssäule in Rom, deren Farbfassung vor kurzem rekonstruiert wurde. Die Siegessäule, die im Jahr 113 n. Chr. in Erinnerung an die Eroberung Dakiens durch Kaiser Trajan eingeweiht wurde, enthält eine Fülle an Informationen und verrät uns, wie Waffen, Rüstungen und sogar Bauwerke des römischen Militärs einmal ausgesehen haben.

Oft gibt es aber verschiedene Möglichkeiten, Dinge zu rekonstruieren. Wie sahen die Rüstungen der römischen Soldaten im Detail aus? Wie schwer war ihre Ausrüstung? Waren ihre Tuniken rot oder grün? Nicht nur konventionelle Handwerkstechniken, sondern auch moderne 3D-Druckverfahren helfen bei der Rekonstruktion römischer Lebenswelten und machen Fundgegenstände begreifbar.

Ausstellungseröffnung am So., 18. März 2018, 11.30 Uhr, der Eintritt zur Ausstellungseröffnung ist frei.

Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr und So + Feiertag 11–18 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt frei. Weitere Informationen: www.clemens-sels-museum-neuss.de

Noch bis 15. April kann im Museum zudem ein Blick auf das unbekannte Spätwerk von Helmut Hahn geworfen werden: Der in den Kreisen der Farbmalerei hoch geschätzte Künstler und Professor verstarb Februar letzten Jahres und hat dem Clemens Sels Museum Neuss testamentarisch rund 250 Arbeiten auf Papier vermacht. Anläßlich seines 90. Geburtstages, der am 4. Februar diesen Jahres begangen wurde, können die Besucher im Grafikkabinett des Museums einen ersten kleinen Blick vorab in sein noch unbekanntes Spätwerk werfen.

Foto: Clemens Sels Museum

Der römische Kaiser empfängt Gesandte. Neben ihm Legionäre bei Pionierarbeiten. Szene auf der Trajanssäule in Rom.

FARBEN UND FORMEN

Bunte, kraftvolle Bilder in abstrakter Malerei zeigt die Künstlerin Anne Kessler- vom 7. März bis 30. Juni im St. Alexius/ St. Josef Krankenhaus.

Die junge Künstlerin ist in Neuss geboren und aufgewachsen. Die Inspiration zu ihren farbintensiven, kraftvollen Werken erhält sie durch die Vielfalt der Natur und das Bereisen anderer Länder. Die abstrakte Darstellung bietet ihr die Möglichkeit, sich in alle Richtungen auszudrücken. Intensive Farben und Kontraste kombinieret sie durch fließende Übergänge oder auch harte Konturen, so dass eine gewisse Gegensätzlichkeit entsteht.

Die Künstlerin ist immer auf der Suche nach neuen Farbkombinationen. Durch ihre Werke möchte sie Freude und die Schönheit des Lebens und der Welt vermitteln.

Jugendliche für die Kultur begeistern

Düsseldorfer Jugendrat startet bemerkenswerte Initiative, um junge Menschen „mit herzblut" zu interessieren

Der Düsseldorfer Jugendrat, die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen in der Landeshauptstadt, hat eine Kampagne gestartet und einen Jugendclub gegründet, um Jugendliche für Kultur zu begeistern.

Unter dem Motto „mit herzblut" wurde mit zunächst acht Kulturinstituten (Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorfer Schauspielhaus, Junges Schauspiel, Forum Freies Theater Düsseldorf, Museum Kunstpalast, tanzhaus nrw, Tonhalle Düsseldorf, zakk) und dem Düsseldorfer Jugendportal „youpod" eine breit angelegte Kultur-Kampagne für Jugendliche und junge Erwachsene entwickelt.

Foto: Stadt Düsseldorf

Die acht Kulturbotschafterinnen und -botschafter des Düsseldorfer Jugendrates auf den Plakaten der Kampagne „mit Herzblut"

Ziel ist es, Jugendliche für die vielfältigen Kulturangebote in der Landeshauptstadt Düsseldorf zu begeistern. Dabei sollen sowohl die konsumierenden als auch die partizipativen Angebote in den Kulturinstituten beworben werden. Im Mittelpunkt stehen jedoch die acht jungen Kulturbotschafterinnen und -botschafter, die von den Kulturinstitutionen benannt worden sind und ihre kulturelle Leidenschaft und ihren Lieblings-Kulturort teilen wollen.

So vielfältig die Kulturszene auch ist, eines eint die Jugendlichen alle: ihr Engagement mit Herzblut. So heißt auch der eigens dafür gegründete Club, der Kultur zum Gemeinschaftserlebnis machen soll. Entstanden ist auch eine Plakat- und Postkartenserie, die Webseite „www.mitherzblut.club" sowie acht Videoclips. Der stellvertretende Jugendratssprecher Marvin Wittiber stellte das Projekt gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Geisel, dem Leiter des Jungen Schauspiels Stefan Fischer-Fels, der Leiterin des Düsseldorfer Jugendportals „youpod", Christina Behrens, und Lilli Reents, der Kulturbotschafterin des Jungen Schauspiels, vor.

Oberbürgermeister Thomas Geisel ist begeistert von der Kampagne: „Kinder und Jugendliche an Kultur heranzuführen ist angesichts der vielen anderen Ablenkungsmöglichkeiten kein einfaches Unterfangen. Wenn die Initiative von den Jugendlichen selbst ausgeht, ist es sicher leichter, Begeisterung zu wecken. Gemeinsam Kultur zu erleben halte ich für einen vielversprechenden Ansatz. Ich danke allen Beteiligten für ihren engagierten Einsatz", erklärte Geisel.

Um einen niedrigschwelligen Einstieg zu ermöglichen, hat sich der Jugendrat mit seinen Kooperationspartnern etwas ganz Besonderes ausgedacht: Den neugegründeten kulturinstitutionsübergreifenden Jugendclub „mit herzblut" für 14- bis 21-Jährige. Jeder Jugendliche kann kostenlos Mitglied werden und dann für einen Sonderpreis mit Altersgenossinnen und -genossen ausgewählte Veranstaltungen in den acht Kulturorten besuchen. Die Mitglieder können sich aussuchen, welche Veranstaltungen oder Ausstellungen sie aus diesem Programm besuchen möchten. Begleitet wird der Kulturclub von Jugendratsmitgliedern. Die erste Runde läuft bis 23. März.

Das gesamte Programm ansehen und anmelden können sich Interessenten unter der Adresse www.mitherzblut.club

FRÜHJAHRSPUTZ AN BORD

Regelmäßige Besucher des SchifffahrtMuseums im Düsseldorfer Schlossturm wissen, wie schwer sich Dampf- oder Containerschiffe steuern lassen. Schon die Ruderführung der alten Rheinsegler erforderte viel Erfahrung. Bei einer Führung am Sonntag, 11. März, ab 15 Uhr wird erklärt, auf welche Arten man Schiffe dazu brachte, die gewünschte Richtung einzuschlagen und welche Techniken dabei angewandt wurden.

Am Sonntag, 18. März, geht es um den „Frühjahrsputz am Rhein", denn die Schiffer nutzten einst das Hochwasser, um „klar Schiff" zu machen.

Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt, Erwachsene zahlen 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

Weitere informationen und das Programm unter www.musenkuss-duesseldorf.de

Verkehrswege erfordern gute Achsen

Deutsche Seehäfen sind für Anbindung an Weltmärkte unersetzlich, meint der Zentralverband

Die Rolle der deutschen Seehäfen für NRW und Europa mehr ins Bewusstsein rücken – das war der Tenor des Parlamentarischen Abends, den der ZDS im Landtag in Düsseldorf in Kooperation mit der IHK Nord ausgerichtet hat.

Bereits jetzt laufen 30 Prozent des seewärtigen Güterverkehrs von und nach NRW über deutsche Seehäfen – Tendenz steigend. Dafür müssen die Nord-Süd-Verkehrskorridore aufgewertet werden.

Vor mehr als 100 Gästen sagte Hendrik Wüst (CDU), NRW-Minister für Verkehr: „Für Deutschland als eine der führenden Exportnationen sind die Seehäfen Tor zum globalen Handel. Darum streben wir eine bessere Anbindung von NRW auch an die deutschen Seehäfen an, für die wir wichtiges Hinterland sind." Zuvor hatte bereits die Vizepräsidentin des Landtages, Angela Freimuth (FDP), in ihrer Begrüßung die Leistung und die Wettbewerbssituation der deutschen Hafenwirtschaft hervorgehoben.

Foto: HHM/ Annette Krüger

Der Hafen Hamburg ist eine wichtige Drehscheibe in der so genannten North-Range.

Frank Dreeke, Präsident des ZDS, bekräftigte, dass der Anteil der seewärtigen Güterverkehre von NRW über deutsche Seehäfen bis 2030 von 30 Prozent auf 37 Prozent zunehmen werde. „Damit Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft optimal mit den Weltmärkten verbunden ist, braucht es eine leistungsfähigere Anbindung an die deutschen Seehäfen." Dafür müsse das Planungs- und Umweltrecht reformiert werden und mehr Planungs- und Umsetzungskapazitäten vorgehalten werden. Zudem müssten Wettbewerbsnachteile für den Standort Deutschland, wie das Verfahren zur Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer, abgeschafft werden, erläuterte Frank Dreeke im Expertengespräch. In der Runde beschrieben Falko John, Geschäftsführer DLG Dortmunder Logistik GmbH, einer Tochter der TEDi GmbH, und Uwe Salvey, Leiter Logistik der Warsteiner Gruppe, die Logistikketten ihrer Unternehmen. Falko John unterstrich, dass gerade im zeitsensiblen Importgeschäft die Nordhäfen verlässliche Lieferketten ermöglichten.

Uwe Salvey hob die Vorteile der guten Eisenbahnanbindungen Richtung Norden für das wichtige internationale Geschäft der Brauerei hervor. Dr. Christoph Kösters, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Verkehrswirtschaft und Logistik Nordrhein-Westfalen e. V. betonte, dass NRW aus verkehrlichen ebenso wie wettbewerblichen Gründe eine Zwei-Korridor-Strategie verfolgen müsse.

Es ist weiterhin mit einem wachsenden Anteil deutscher Seehäfen am deutschen seewärtigen Außenhandel zu rechnen.

Neuer Chef in der Neusser Pierburg-Zentrale

Rene Gansauge hat die Nachfolge von Olaf Hedden angetreten, der neuer CFO der Rheinmetall Automotive wurde

Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 ist Rene Gansauge (44) zum Vorsitzenden der Geschäftsführungen der Pierburg GmbH und der Pierburg Pump Technology GmbH und damit zum Leiter der Division Mechatronics innerhalb der Rheinmetall Automotive Gruppe ernannt worden. Er folgt auf Olaf Hedden, der diese Funktionen seit März 2014 innehatte und zum 1. August 2017 als CFO in den Vorstand der Rheinmetall Automotive AG bestellt worden ist. Zusätzlich zu seinem Vorstandsmandat wird Hedden die Leitung der Division Mechatronics bis zur Jahreswende 2017/18 in Personalunion weiterführen.

Foto: rheinmetall-automotive

Rene Gansauge (links) folgt auf Olaf Hedden

Rene Gansauge kennt das Unternehmen Pierburg seit über zehn Jahren durch Tätigkeiten bei Tochterunternehmen auf verschiedenen Kontinenten. Der gelernte Werkzeugmacher und Diplom-Wirtschaftsingenieur trat 2005 als Controller bei der Pierburg Inc., South Carolina/ USA, in das Unternehmen ein. Nach weiteren Stationen in der Pierburg Zentrale in Neuss/ Deutschland und als Managing Director der KSPG Automotive India Pvt Ltd. in Pune/ Indien ist er seit September 2013 als President der Pierburg US, LLC verantwortlich für sämtliche Mechatronics-Interessen von Rheinmetall Automotive in Nordamerika. Die Divisionsleitung Mechatronics von Rheinmetall Automotive besteht damit zum 1. Januar 2018 aus Rene Gansauge (Vorsitzender), Jochen Hintze (Finanzen und Controlling) und Klaus-Dieter Steingass (Human Resources).

Die Division Mechatronics mit den Unternehmen Pierburg und Pierburg Pump Technology ist mit einem Umsatz von mehr als 1,5 Mrd. Euro und rund 4.600 Mitarbeitern weltweit die größte Einheit von Rheinmetall Automotive. Mit ihrer Spezialisierung auf Komponenten zur Schadstoff- und Verbrauchsreduzierung von Automobilen und Nutzfahrzeugen verfügt sie über Produktionsstandorte in Nord- und Südamerika, Europa, Indien und China.

Neska findet nahe liegende Lösung

Weitsichtige Vorbereitungen machen sich jetzt für DCH bezahlt

Dass sich weitsichtige Vorbereitung bezahlt macht, beweist gerade Dirk Meyer mit seinem Team von DCH Düsseldorfer Container-Hafen GmbH. Bereits im vergangenen Jahr hat er die erweiterte Ausnahmegenehmigung für die Terminaltrucks beantragt und die Genehmigung erhalten, „dass wir im Hafen bis zur Bremer Straße die anliegenden Firmen bedienen können", wie er berichtet. Dabei lag ein Hauptaugenmerk auf der optimalsten Anbindung des Gesellschafters neska.

„Zudem können wir jetzt einen weiteren Teil dazu beitragen, den Verkehr in der Hafeneinfahrt deutlich zu entzerren und zu reduzieren, was die Umwelt ebenso wie die Nerven der Autofahrer schont." Und schließlich wird durch das verbesserte Serviceangebot auch die Attraktivität des Terminals für alle Hafenunternehmen und damit auch des Standortes Hafen erhöht.

Per seh schon gute Gründe für die Arbeit und den Aufwand. Um so mehr als die neska jetzt die gleich nebenan gelegenen Logistikhalle mit 10.500 m², 600 m² Büro- und 600 m² Mezzanine-Fläche im zweiten Bauabschnitt des von Panattoni entwickelten Logistikparks im Düsseldorfer Hafen bezogen hat. Eine Entscheidung, die durch das nahe liegende trimodale Terminal natürlich beeinflusst wurde.

Kai-Norman Knötsch, Prokurist und Branch Manager bei neska, bestätigt dies: „Der Standort am Düsseldorfer Hafen bietet eine hervorragende Anbindung, welche eine effiziente Transportkette zu Wasser und zu Land möglich macht."

Die Halle bietet wiederum beste Möglichkeit zum „stuffen und strippen", also zum Be- und Entladen von Containern. Und damit kann Knötsch einen weiteren wichtigen Teil der logistischen Wertschöpfungskette im Hafen anbieten, was wieder nicht nur den Firmen, sondern auch dem gesamten Hafenstandort zu Gute kommt.

Meyer hat nicht nur Arbeit und Zeit sondern auch Geld in das neue Engagement gesteckt: Mittlerweile zwei Terminaltrucks und 14 Auflieger sind im Einsatz. Und Knötsch kündigt an, dass neska weitere Mitarbeiter einstellen wird. Und damit ist lange noch nicht Schluss: Beide Partner sind hoffnungsvoll, weitere Firmen im Hafen von ihrer Dienstleistungspalette überzeugen und an das Terminal anschließen zu können.

Gemeinsam noch besser werden

Dachser Neuss und die ASL Düsseldorf entwickeln jetzt für Kunden Lösungen unter einem Dach

DACHSER Neuss und die Air & Sea Logistics (ASL) Düsseldorf melden Vollzug und arbeiten inzwischen gemeinsam am Standort des Logistikzentrums Niederrhein in Neuss. Pünktlich wurden die letzten Umbauarbeiten abgeschlossen, Büros eingerichtet und der Umzug der betroffenen Abteilungen zu Mitte Oktober durchgeführt. Ein derartiges Projekt bringt auch immer zahlreiche Herausforderungen mit sich, welche alle Verantwortlichen letztlich – und trotz laufendem Geschäft und Weihnachts-Saison-Endspurt – sehr erfolgreich gemeistert haben. Die Kolleginnen und Kollegen der ASL Düsseldorf finden sich bereits gut zurecht und lernen die Niederlassung Neuss und deren Möglichkeiten kennen.

Foto: Dachser

Stefan Behrendt (li.) begrüßt Thorsten Thiemann

Dazu Niederlassungsleiter Neuss Stefan Behrendt „Der Interlocking Gedanke wird zwischen DACHSER Neuss und ASL Düsseldorf schon seit geraumer Zeit gelebt. Anfänglich nur durch die räumliche Zusammenführung der beiden Vetriebsstrukturen, mit dem Ziel nicht nur einzeln Verkehrsträger zu vertreiben, sondern vielmehr DACHSER als Mehrwertprodukt einem breiten Kundenportfolio anzubieten."

Thorsten Thiemann Niederlassungsleiter ASL Düsseldorf ergänzt: „Durch den Umzug nach Neuss haben wir nun auch die Möglichkeit, in weiteren Feldern wie Nahverkehr, Kontraktlogistik und dem gesamten administrativen Bereich weitreichend Synergien zu identifizieren und zu nutzen. Meine Mitarbeiter und ich sind glücklich darüber ein neues ‚Zuhause' gefunden zu haben und ich möchte mich ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen von DACHSER Neuss für die Unterstützung im Vorfeld und das herzliche Willkommen bedanken."

Die ASL Düsseldorf bieten ihren Kunden neben Luftfracht Import & Export auch Dienstleistungen im Seefracht Export & Import an.

Ein langfristiges Ziel ist es, Kunden aus den Regionen Düsseldorf, Niederrhein, Bergisches Land, Sauerland und nicht zuletzt der Metropolregion Ruhrgebiet integrierte One Stop Logistikdienstleistungen für komplexe weltweite Supply Chains von der Produktion bis zum Verkaufsregal anzubieten.

„Einen wichtigen Schritt in diese Richtung sind wir nun durch den Umzug der ASL Düsseldorf in das Logistikzentrum Niederrhein und die damit einhergehenden vielfältigen Möglichkeiten des Interlockings gegangen", freuen sich Behrendt und Thiemann unisono. Und schließen von Herzen an: „An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für die gute Abwicklung und den persönlichen Einsatz."

Ein bewährter Service neu aufgestellt

Schnell und flexibel sammelt die Rieck Entsorgungs-Logistik auch kleinere Mengen Wertstoffe

Manchmal läuft es halt anders als man selbst denkt. Durch eine Übernahme eines jahrzehntelangen Partnerunternehmens musste sich die Rieck Entsorgungs-Logistik mit einem Serviceangebot wieder neu auseinandersetzen, was als reibungslos und kundenorientiert gelöst galt.

Bernd Hoffmann, Betriebsleiter der Rieck Entsorgungs-Logistik und Einkaufsleiter Michael Kropp waren zunächst ein wenig ratlos, als ihnen die Tragweite und der Verlust ihres Subunternehmers klar wurden. Was nun ? Ein gut ausgebautes Geschäft, bei dem regelmäßige Wertstoffmengen zwischen 2,5 und 5 cbm je Kunde und Woche günstig abzuholen sind muss einfach weitergeführt werden.

Ein wichtiger, und wie die beiden Fachleute fanden auch unverzichtbarer Teil der umfassenden Dienstleistungspalette, die Rieck Entsorgungs-Logistik aus dem Neusser Hafen heraus anbietet. „Also haben wir beschlossen, dass wir in ein eignes Equipment investieren und jetzt selbst fahren", fasst Michael Kropp zusammen.

Mit dem neuen Frontentleerer sind die Fachleute von Rieck Entsorgungs-Logistik bestens aufgestellt.

Umleerer, so berichtet er, sind Behälter, die von speziellen Fahrzeugen, so genannten Überkopflader, geleert werden. „Quasi wie eine Mülltonne im Haushalt – nur eben ein bisschen größer", scherzt Bernd Hoffmann. Der Behälter bleibt beim Kunden stehen und das Fahrzeug leert beim Kunden vor Ort und verdichtet die Wertstoffe selbstständig im Fahrzeug.

Wenn man ein solches System wieder neu bewertet und implementiert, ist es selbstverständlich, dass man bewährte Komponenten mit neuer Technik verbindet. „Aus diesem Grund haben wir uns auch dazu entschieden, sämtliche Behälter mit einem codierten Transponder auszustatten, der mit unserem Fahrzeug kommuniziert. So weiß die Technik schon beim Heranfahren an den Umleerer, welche Behälternummer, welcher Kunde und welche Behältergröße gerade gekippt werden und hinterlegen diese Daten auch direkt mit Datum und Uhrzeit", erläutert der Fachmann. Es ist schon fast selbstverständlich in der heutigen Zeit, dass alle Leerungsdaten online in die EDV Zentrale der Rieck Entsorgungs-Logistik zur weiteren Verarbeitung übertragen werden.

Die Kundschaft ist vielschichtig und stammt sowohl aus dem kleinen und mittelständischen Gewerbe, aber auch aus der Industrie. Ersterer befüllen meist einen Behälter, bei größeren Unternehmen eignen sich die Umleerer, um dezentral an verschiedenen Stellen Wertstoffe einzusammeln, damit die Mitarbeiter keine langen Wege zurück legen müssen.

Aber auch Handwerker, „deren Hofentsorgung wir abbilden", berichtet Kropp. „Man ist eben sehr sehr flexibel mit diesen Behältern."

Zunächst hat die Rieck Entsorgungs-Logistik im vergangenen Herbst begonnen, 250 entsprechende Behälter anzuschaffen. Seit Beginn des Monats ist auch schon der erste eigene Überkopflader-LKW im Einsatz. Weitere sollen nun folgen.

Ehrlich währt auch im Internet am längsten

„Neusser Produktenmarkt" beschäftigte sich mit dem Meinungsaustausch in den neuen sozialen Medien

In der Tradition verwurzelt einen aufgeschlossenen Blick in die Zukunft zu werfen, ist die herausragende Eigenschaft des „Neusser Produktenmarkt". Das zeigte sich auch bei der Jahresmitgliederversammlung im Restaurant Essenz: Wilhelm F. Thywissen, beleuchtete „Das Agrarbusiness im emotionalen Spannungsfeld zwischen Politik, NGOs und der traditionellen Presse".

Der erfahrene Generalbevollmächtigte der C. Thywissen GmbH in Neuss, widmet sich auch den politischen Aufgaben des Agrarbusinesses. Aus dieser Erfahrung machte er deutlich,

wie schwer es heutzutage ist, Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erlangen. Zum einen könne jeder im Internet kostengünstig veröffentlichen, was sie oder er wolle – ungeachtet des Wahrheitsgehaltes. Dabei werde die traditionelle Presse immer mehr durch Onlinemedien verdrängt. In der Kombination wäre es Interessengruppen relativ einfach, mit geringstem Aufwand Aufmerksamkeit zu erlangen. „Die Empörung ist schnell verbreitet, die Klarstellung findet sich selten gleichwertig prominent dargestellt", so seine besorgte Beobachtung.

Die veränderte Medienlandschaft stelle sowohl die Politik aus auch Unternehmen und Verbände vor neue Herausforderungen. Eine sachliche Auseinandersetzung werde zunehmend schwierig, da es teilwiese nicht einmal Ziel sei, eine inhaltliche Diskussion zu führen sondern nur eigene kommerzielle Interessen zu verwirklichen.

Es sei daher, so Thywissen, wichtig, dass Unternehmen neue Wege finden, die öffentliche Debatte proaktiv durch Transparenz und Ehrlichkeit zu gestalten. „Wenn jeder in der Landwirtschaft, im Handel, in der Produktion und so weiter sich aktiv einbringt, dann zeigt das sicher Wirkung, positiv für die ganze Kette." Thywissen wies auf das Forum Moderne Landwirtschaft (FML) hin, eine digitale Plattform unter www.moderne-landwirtschaft.de für Landwirte und Menschen aus dem Umfeld der Landwirtschaft.

Hafenkraftwerk wärmt Fluggäste

Terminal und weitere Gebäude des Düsseldorfer Flughafens werden an das Fernwärmenetz angeschlossen

Der Flughafen Düsseldorf wird an das zentrale Fernwärmenetz der Stadtwerke Düsseldorf angeschlossen und wird dadurch zukünftig das Terminal und weitere Gebäude umwelt- und klimafreundlich beheizen. Der Anschluss an das Fernwärmenetz erfolgt bis Ende 2019. In der Folge reduzieren sich nicht nur die Feinstaub- und Stickoxid-Emissionen, sondern es sinkt auch der Ausstoß von Kohlendioxid um rund 70 Prozent. Damit wird der Flughafen seiner Zeit weit voraus sein, denn mit dieser Quote erfüllt das Unternehmen bereits die deutschen Klimaziele für das Jahr 2040 – und leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass Düsseldorf 2050 klimaneutral wird.

„Wir freuen uns, dass wir beim Ausbau der klimafreundlichen Fernwärme einen großen Schritt vorankommen", erklärte Dr. Udo Brockmeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Düsseldorf, am Rande der Vertragsunterzeichnung. „Denn die Vernetzung des Düsseldorfer Nordens mit der Innenstadt ist ein weiterer wichtiger Baustein in der zukunftsgerichteten Entwicklung Düsseldorfs."

Foto: Stadtwerke Düsseldorf AG - Unternehmenskommunikation

Von links nach rechts: Manfred Abrahams (Vorstand Stadtwerke Düsseldorf), Michael Hanné (Geschäftsführer Flughafen Düsseldorf), Dr. Udo Brockmeier (Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Düsseldorf) und Klaus Dirmeier (Prokurist Flughafen Düsseldorf)

Hintergrund: Die Düsseldorfer Fernwärme hat den Primärenergiefaktor Null und ist damit den Erneuerbaren Energien gleichgestellt. Konkret werden die CO_2-Emissionen für die Wärmeerzeugung am Flughafen durch die Nutzung der Fernwärme von derzeit etwa 14.900 Tonnen jährlich auf geschätzt 4.400 Tonnen reduziert.

„Der Umwelt- und Klimaschutz haben im Luftverkehr allgemein und am Flughafen Düsseldorf im Speziellen einen ganz besonderen Stellenwert", sagte Flughafengeschäftsführer Michael Hanné. „Bereits seit Jahren haben wir unseren Kohlendioxid-Ausstoß an unserem Airport konsequent reduziert und werden nun einen weiteren großen Schritt im Sinne des Klimas machen. Dank des Fernwärme-Anschlusses erreichen wir eine weitere Kohlendioxid-Einsparung von gut 10.000 Tonnen pro Jahr. Das entspricht den Emissionen von mehr als 3.000 Mittelklasse-Pkw mit Benzin-Motor bei einer Fahrleistung von 15.000 Kilometern pro Jahr."

Der Flughafen hat schon mehrfach wegweisende Umweltprojekte umgesetzt, unter anderem steht auf dem Gelände des Airports die größte Photovoltaikanlage der Stadt. Sie wurde von der Stadtwerke-Tochter „Grünwerke" errichtet.

Stadtwerke-Vertriebsvorstand Manfred Abrahams betonte: „Das Interesse an der Düsseldorfer Fernwärme ist weiterhin sehr groß."

Elektrisch und lautlos über Wellen gleiten

In den Niederlanden sollen dieses Jahr vollständig elektrisch betriebene Binnenschiffe ablegen

Das niederländische Unternehmen Port-Liner wird vollständig elektrisch angetriebene Frachtschiffe für die Binnenschifffahrt bauen. Das erste Schiff soll im August in Betrieb genommen werden. Das Tilburger Logistikunternehmen GVT Group setzt diese „Teslas" der Binnenschifffahrt auf der Strecke zwischen Vossenberg-West und dem Rotterdamer Hafen ein.

Der Entwurf für die elektrischen Binnenschiffe stammt von Frank Laupman vom Unternehmen Omega Architects im niederländischen Druten, das vor allem für seine Luxusyachten bekannt ist. Es geht um Containerschiffe mit 110 m Länge und 11,40 m Breite, die vollständig elektrisch mit Akkus betrieben werden.

Die Betriebsdauer beträgt 34 Stunden. Da die Akkus selbst auch wieder in Containern stehen, ist es möglich, den betreffenden Container im Hafen insgesamt gegen einen mit geladenen Akkus auszutauschen, ein Geschwindigkeitsvorteil gegenüber dem Aufladen.

Nach Angaben des Ministeriums können die Schiffe durch den Elektroantrieb 8 % mehr Volumen transportieren als reguläre Dieselschiffe. Der Grund liegt vor allem darin, dass der Elektromotor im Gegensatz zu einem Dieselmotor keinen Maschinenraum benötigt, so dass mehr Platz für Ladung übrig bleibt.

Port-Liner wird in den nächsten Jahren insgesamt 15 elektrisch angetriebene und somit emissions- und geräuschlose Schiffe in der Binnenschifffahrt einsetzen, und zwar in den Niederlanden und in Belgien. Für die Entwicklung und den Bau von sechs großen elektrischen Binnenschiffen erhält das Unternehmen EU-Fördermittel in Höhe von 7 Mio. Euro, so gab das niederländische Ministerium für Infrastruktur und Wasserwirtschaft im Dezember bekannt. Das zugesagte Geld stammt aus dem Förderprogramm Connecting Europe Facility, das für nachhaltige, grenzüberschreitende Projekte im Bereich der Infrastruktur oder des Transports bestimmt ist.

Schöner arbeiten mit Contargo

Verwaltung ist jetzt in das neue Gebäude am Hafenbecken 5 umgezogen – Verkehrssituation deutlich verbessert

Während andere Kamelle klaubten, wurden bei Contargo in Neuss Kisten gepackt. Denn genau in den jecken Tagen liefen in den bisherigen Räumen an der Tilsiter Straße die letzten Vorbereitungen für den Umzug in das neue Verwaltungsgebäude an der Floßhafenstraße.

Für die 45 Mitarbeiter, die teilweise viele Jahre in den vertrauten Büros gearbeitet haben, durchaus auch ein Abschied mit Wehmut, wie Jürgen Albersmann, Geschäftsführer der Contargo Neuss GmbH, weiß.

Aber die neuen Räumlichkeiten am Hafenbecken 5 bieten doch zahlreiche Vorteile. So sind alle drei Etagen nach den neuesten ergonomischen und arbeitstechnischen Erkenntnissen und Anforderungen eingerichtet und ausgestattet. „Die neue Verwaltung ist selbstverständlich energieeffizient nach dem neuesten ökologischen Standards gebaut", weist Albersmann auf ein Detail hin. Dass alle Etagen barrierefrei zu erreichen sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Zudem hat Contargo nicht nur Parkplätze für alle Mitarbeiter geschaffen, sondern auch die Parkraumbewirtschaftungen für die Mitarbeiter des ATN übernommen.

Auch Geschäftsführer Jürgen Albersmann packte beim Umzug kräftig mit an.

Und vor allem bieten die meisten Zimmer eine tolle Aussicht über Schiene und Wasser. Und: „Wir geben dem Becken 5 und damit dem Standort mit unserer Verwaltung ein neues Entree am Hafenmund."

Auch organisatorisch ist Contargo Neuss jetzt neu aufgestellt: Verbunden mit dem Umzug wurde das neue Bürokonzept mit der Zusammenführung der operativen Einheiten umgesetzt. Die Terminalsteuerung ist jetzt in einem vorgelagerten Gatepavillion untergebracht. Der Umzug erfolgte übrigens nicht vollständig: Die operative Abteilung sowie die Terminalleitung verbleiben an der Tilsiter Straße. „Aber unsere gesamte Verwaltung und den Transportbereich bündeln wir eben zentral in dem neuen Terminal am Hafenbecken 5." Bis zum Sommer sollen die Restarbeiten beendet sein.

Schon seit letztem Monat arbeitet das Terminal mit den neuen automatischen Einfahr- und Ausfahr–Systemen, was zu einer deutlichen Entlastung der Verkehrssituation auf der Flosshafenstraße geführt hat. Und auch an der Floßhafenstraße ist das neue Verkehrskonzept trotz Baustellen schon erfolgreich.

Niederländer sind stolz auf Rotterdam

Hafenbetrieb kann trotz steigender Anlegemanöver deutlich weniger Unfälle verbuchen

Der Rotterdamer Hafen hat mit einem Ergebnis von 85,7 (von 100 möglichen Punkten) in der niederländischen Öffentlichkeit und von 87,4 bei Anwohnern einen hervorragenden Ruf. Zu dieser Schlussfolgerung gelangt die Reputatiegroep, ein unabhängiges Beratungsbüro, das die Umfrage zweijährlich im Auftrag des Hafenbetriebs durchführt.

Dem guten Ruf entsprechend hat der Rotterdamer Hafen eine breite Basis, so zeigt diese Umfrage weiter. Sowohl die Öffentlichkeit als auch die Anwohner stehen hinter eventuellen Wachstumsbestrebungen des Hafens und haben eine hohe Bereitschaft zur verbalen Unterstützung des Hafens.

Foto: Port of Rotterdam

Die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit für den Hafen hat zudem weiter zugenommen.

Weitere bedeutende Ergebnisse für den Rotterdamer Hafen:

Die Bekanntheit der allgemeinen Öffentlichkeit mit dem Rotterdamer Hafen stieg von 52 Prozent auf 61 Prozent. Bei den Anwohnern liegt dieser Wert nach wie vor bei 98 Prozent.

Die Niederländer sind ebenso wie 2015 sehr stolz auf „ihren" Hafen (93 Prozent der Öffentlichkeit und Anwohner).

Der Rotterdamer Hafen wird vor allem aufgrund der hohen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung für die Niederlande und die Region Rijnmond geschätzt. Das Image des Rotterdamer Hafens als bester Hafen der Welt mit guten Wachstumsaussichten trägt positiv zur Bewertung bei.

Im vergangenen Jahr kamen 29.646 Schiffe im Rotterdamer Hafen an. Das sind über 600 mehr als im Vorjahr (29.022 Seeschiffe). Die Anzahl der Unfälle ging von 159 auf 129 zurück. Dabei war leider ein „schwerer Unfall" zu verzeichnen. Es handelte sich um einen Zwischenfall mit einem Binnenschiff, das steuerlos wurde, da es mit dem Ruder eine Buhne überquerte.

Nach Angaben des (staatlichen) Hafenmeisters René de Vries hängt der Rückgang der Anzahl kleinerer Unfälle mit den Infrastrukturinvestitionen des Hafenbetriebs in den letzten Jahren zusammen. „Dank der neuen Bojenkonfigurationen und Dalben kam es zu erheblich weniger kleinen Kollisionen zwischen Dalben und Schiffen und trieben weniger Schubleichter bei schlechtem Wetter ab," erläutert der Experte.

Lange Tradition wird wieder belebt

GoodMills Deutschland verlagert Mühlenbetrieb von Köln in den Krefelder Hafen

Ab dem Jahr 2020 wird eine der größten und modernsten Mühlen Europas künftig ihren Sitz im Krefelder Rheinhafen haben und von hier aus weit über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen Millionen von Menschen mit dem Grundnahrungsmittel Mehl versorgen.

Auf einem ca. 47.000 Quadratmeter-Grundstück am Castellweg im Krefelder Hafen wird die neue Mühle mit einer Vermahlungskapazität von 365.000 Tonnen pro Jahr entstehen, und neue Maßstäbe bei Produktsicherheit, Hygiene und Energieeinsatz setzen.

Derzeit laufen die Vorplanungen für den Neubau sowie archäologische Ausgrabungen auf dem Baugrund. Vor Abschluss der Planungsphase und vor dem im Frühjahr 2018 geplanten Baubeginn informierte GoodMills Deutschland die Öffentlichkeit über das Projekt. Auch die Baumaßnahmen, sowie die spätere Nutzung kamen zur Sprache.

Foto: GoodMills Deutschland

So soll die neue Mühle im Jahr 2020 einmal aussehen

„Die Wahl des Standorts ist für eine Mühle eine langfristige Entscheidung. Viele Mühlen haben daher an ihren Standorten sehr lange Traditionen und sind eng mit ihrer Umgebung verbunden. Diesem Anspruch fühlen auch wir uns verpflichtet und wollen eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu Nachbarn, Bürgern und der Stadt Krefeld aufbauen. Die öffentliche Vorstellung des Projektes mit der damit verbundenen Transparenz soll dazu ein erster Schritt sein", sagt Frank Markmann, Geschäftsleitung West der GoodMills Deutschland.

Mit der Neuansiedlung wird Krefelds lange Tradition als Mühlenstandort wiederbelebt. Im Krefelder Hafen gab es schon früh industrielle Großmühlen, was dem „Linner Mühlenbach" seinen Namen gab. Vor über 100 Jahren waren die „Roggen-und Gerstenmühle Becker" und die „Mühlenwerke Gottschalk AG" Pioniere der Lebensmittelindustrie im „neuen" Krefelder Hafen. Letztere Mühle gehörte als Crefelder Mühlenwerke bis zu ihrer Schließung im Jahre 1977 zu einem Vorgängerunternehmen der heutigen GoodMills Deutschland.

Die Ellmühle in Köln Deutz ist die mit Abstand größte Getreidemühle der GoodMills Deutschland. Mit einer jährlichen Gesamtvermahlungskapazität von rund 365.000 Tonnen Getreide zählt sie zu den bedeutendsten Mühlenstandorten in ganz Europa. Sie ist „systemrelevant" für die Ernährung vieler Millionen Menschen und ein wichtiges Element in der Ernährungs-Wertschöpfungskette Nordrhein- Westfalens. Das traditionelle Produktsortiment der Mühle umfasst neben Mehlen für Brot und Brötchen auch solche für Tiefkühl-Teiglinge, Fladenbrote, Hamburger beziehungsweise Buns, Pizzen, Nudeln, Waffeln, Kekse, Cerealien und Panaden.

Cargill stellt sich zukunftssicher auf

Unternehmen diversifiziert und erweitert das Produktportfolio, um so auf Kundenanforderungen zu reagieren

Das Unternehmen Cargill hat angekündigt, das Produktportfolio seines Stärke- und Süßungsmittelwerkes in Krefeld zu erweitern und zu diversifizieren mit Produkten wie pflanzlichen Weizenproteinen, spezialisierten industriellen Weizenstärken und hochwertigem Biokraftstoff. Die Umstellung des Werkes von Mais- auf Weizenverarbeitung ermöglicht es Cargill, diese Produkte seinem Produktportfolio hinzuzufügen und somit den Kunden, sich den verändernden Verbraucherbedürfnissen hinsichtlich Ernährung, Verpackung und nachhaltigem Kraftstoff anzupassen.

Foto: Cargill

Das Krefelder Werk von Cargill aus der Luft betrachtet.

Das maisverarbeitende Werk von Cargill in Krefeld produziert hochqualitative Stärken und Süßungsmittel aus dem Rohstoff Mais für eine Reihe von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und industriellen Anwendungen.

Als Teil der langfristigen Strategie von Cargill wird die Umstellung auf Weizen Cargills Produktportfolio erweitern, um den sich verändernden Verbraucherbedürfnissen, wie einer ansteigenden Nachfrage nach proteinreichen Nahrungsmitteln, einem steigenden Bedarf für Papier- und Verpackungslösungen und Quellen für erneuerbare Energien, anzupassen. Es wird erwartet, dass die Umstellung in 2020 erfolgt sein wird.

„Cargill möchte sowohl in Deutschland als auch in Europa dem steigenden Bedarf seiner Kunden und des Marktes – so wie einer ansteigenden Nachfrage nach pflanzlichen Proteinen, aufgrund einer wachsenden Weltbevölkerung, und einem steigenden Bedarf industrieller Stärken in Verpackungen, entsprechen", so Alain Dufait, Cargill Starches & Sweeteners Europe Managing Director, "und zusätzlich untersuchen wir die Möglichkeit, hochwertigen Biokraftstoff aus einem geringer wertigen Prozessprodukt herzustellen und unseren Kunden anzubieten".

Die neue Anlage wird aktuellste Produktionstechnologien einsetzen und Cargill so die Möglichkeit geben, die Zuverlässigkeit des Werkes weiter zu erhöhen und den Service für seine Kunden weiter zu verbessern.

Leistungsstarker Partner im Hinterland

Internationale Container Transport GmbH dirigiert von Neuss aus Verkehrsströme rund um die ganze Welt

Dass am Sperberweg in Neuss große Verkehrsströme zusammen laufen, jedes Jahr hunderttausende Tonnen bewegt werden, vermuten Passanten eher nicht. Denn vor dem sachlichen Bürogebäude steht an den meisten Tagen noch nicht einmal ein Kleinlaster. Auf den drei Etagen jedoch leiten die 80 Fachleute des Unternehmens ICT Internationale Container Transport GmbH nicht nur Verkehrsströme im In- und weltweiten Ausland, wenn gewünscht vom allerersten Versender bis hin zum Endkunden. Sie bieten dies auch inklusive aller erforderlichen und/ oder gewünschten Dienstleistungen, wie zum Beispiel Verzollungen.

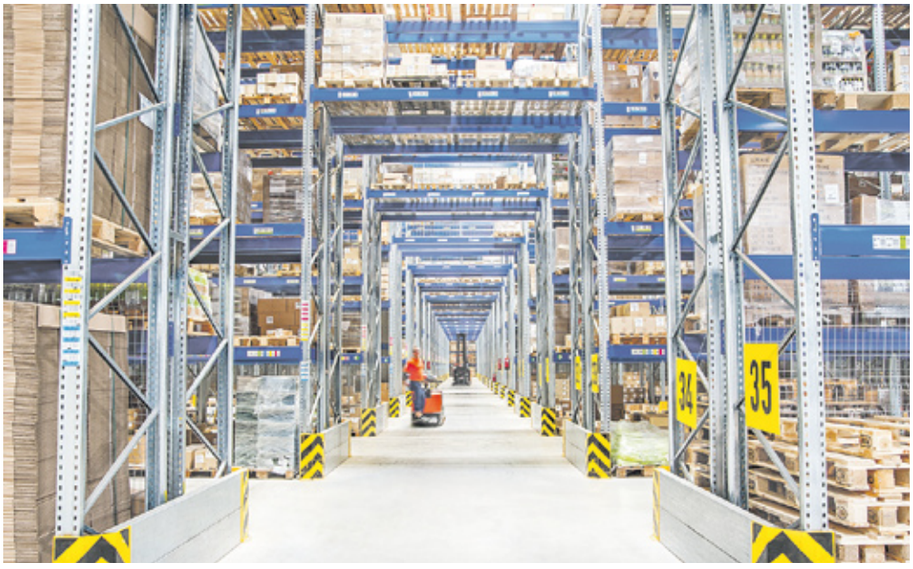


Foto: Seacon

Die Fachleute der ICT organisieren den Warenweg vom Versender bis zum Empfänger

„Mit 46 Jahren Erfahrung hier am Standort Neuss kennen wir sowohl die Bedürfnisse der Kunden in der Region wie auch in der mittelständischen produzierenden Wirtschaft", berichtet Ismet Sari, Director Transport, Marketing & Sales, mit berechtigtem Stolz. „Wir haben auf der einen Hand die erforderliche Größe, um sowohl eine sehr umfassende Dienstleistungspalette wie ein ganz großer Logistikkonzern anbieten zu können – aber eben mit der Flexibilität und Schnelligkeit, die ein mittelständisches Unternehmen auszeichnen", ergänzt Dr. Jens-Albert Oppel, der nicht nur als Managing Director der ICT fungiert, sondern auch bei der Muttergesellschaft Seacon Gruppe Deutschland GmbH die Geschäfte führt.

Die Angebotspalette steht auf drei breiten Beinen: Im Überseeverkehr sind das Komplett-und Teilladungen (Container per Schiff oder Flugzeug). Dazu gehören effiziente multimodale Transportlösungen im Vor- und Nachlauf. ICT ist hierfür IATA- und AEO-zertifiziert. Auch für Sendungen, die aufgrund ihrer außergewöhnlichen Größe oder Gewichtes nicht in einen Container passen, ist ICT seit vielen Jahren Spezialist für Projektladungen.

Im Bereich Warehousing und Distribution bieten die Mitarbeiter der ICT im Verbund mit dem niederländischen Mutterkonzern Seacon Logistics Lagerkapazitäten mit einer Gesamtfläche von mehr als 200.000 Quadratmetern nahe den großen europäischen Ballungs- und Verbraucherzentren. An diesen Standorten werden die Waren kundenspezifisch kommissioniert, durch Value Added Services ergänzt und europaweit bis zum Endkunden geliefert

Im Bereich der Supply Chain Solutions entwickeln die Spezialisten der ICT schließlich mit den Kunden maßgeschneiderte, individuelle und innovative Logistikkonzepte und Prozessoptimierungen mit dem Ziel Kosteneinsparungen und/oder Qualitätsvorteile zu erzielen.

Die Kunden der ICT stammen hauptsächlich aus dem Umfeld der nahen Häfen wie unter anderem Neuss, Düsseldorf, Krefeld, Duisburg und Köln sowie alle Unternehmen, die die Häfen als trimodale Drehscheibe nutzen.

Zukunftsbild der Logistik

Neue Schriftenreihe des Fraunhofer-Instituts greift aktuelle Herausforderungen auf

Fit für die digitale Zukunft? Von »Social Networked Industry« bis »Circular Economy Logistics« greifen die neuen Whitepaper des Fraunhofer-Insitituts für Materialfluss und Logistik IML aktuelle Themen und neue Trends aus der Logistikforschung auf. Die Publikationen sind online verfügbar.

Die Logistik ist schon heute einer der wesentlichen Treiber der Digitalisierung. Mit der Schriftenreihe »Future Challenges in Logistics and Supply Chain Management« leistet das Fraunhofer IML einen weiteren Beitrag dazu, dass der Schritt in die digitale Zukunft gelingt: Die als Whitepaper angelegten Veröffentlichungen der Reihe greifen aktuelle Herausforderungen für die Logistik auf, beleuchten Trends sowie neue Technologien und Geschäftsmodelle.

Bild: HHM

Das IML macht fit für die Zukunft der Logistik

Die Publikationen reflektieren aktuelle, oftmals interdisziplinär ausgerichtete Forschungsarbeiten des Fraunhofer IML. Die Klammer bildet das Leitbild der »Social Networked Industry«. In der Vision einer sozial vernetzten Wirtschaft steht die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Maschinen im Mittelpunkt. »Der Anspruch unserer Schriftenreihe ist es, die Zukunftsthemen der Logistik sowohl in Wissenschaft und Wirtschaft als auch in Politik und Gesellschaft zu verankern. Wir wollen Sprachrohr, Vermittler und Impulsgeber sein. Denn die moderne Logistik muss sich als ein offenes Ökosystem verstehen, in dem alle Akteure, Produkte und Dienstleistungen miteinander vernetzt sind – in der realen und in der digitalen Welt. Wissenschaftler erhalten mit der Schriftenreihe eine Plattform, aktuelle Forschungsthemen zu präsentieren und neue Forschungsergebnisse einzuordnen. Dabei soll jede Veröffentlichung auf das Zukunftsbild einer innovativen Branche einzahlen, das von Forschung und Praxis gleichermaßen gestaltet und gelebt wird«, so Prof. Michael ten Hompel, geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer IML.

http://www.iml.fraunhofer.de/de/presse_medien/publikationen/Schriftreihen.html

Im Hafen werden Logistik-Wünsche wahr

RWZ entwickelt auf 7.500 Quadratmetern in Neuss maßgeschneiderte Konzepte für Interessenten

Welche vielfältige Möglichkeiten eine Hafenlage eröffnet, kann derzeit Thomas Heitel von der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main aufzeigen: An der Memeler Straße in Neuss bietet er weit mehr als flexiblen Raum für verschiedenste logistische Anforderungen inklusive dazu gehörige Dienstleistungspaket.

Das Angebot hat es in sich: In der Halle stehen auf bis zu 7500 Quadratmetern bis zu 13.000 Palettenplätze zur Verfügung. Das Trockensortimentslager ohne Temperaturführung ist regaliert und mit einem SAP-Lagerverwaltungssystem (LVS) modelliert. Die Regalierung besteht in verschiedenen Ausführungen (Lagerregal, Fachboden, Durchlaufregal, Blocklagerung) und kann bedarfsgerecht angepasst werden. Es liegt eine LVS-Online-Kommissionierung (live-Bestandsbuchung) inklusive der notwendigen Endgeräte vor. Vier Schubmaststapler, neun Kommissioniergeräte, vier Schnellläufer und ein Diesel-Stapler stehen bereit, wobei die Kommissioniergeräte bis zu einer Höhe von 3,80 m einsetzbar sind (Vertikal-Kommissionierer). Bei entsprechender Schnittstelle ist das Lager somit kommissionierbereit. Sowohl der Wareneingang als auch der Warenausgang verfügen über Verladeschleusen (1,30m), auch eine ebenerdige Verladung ist möglich.

Foto: RWZ

Die Bereitstellungszone im Lagerbereich bietet vielfache Möglichkeiten.

Je nach Bedarf kann eine bis zu vollumfängliche Logistikdienstleistung angeboten werden. Diese beinhaltet logistische Stammdatenpflege und Warendisposition ebenso wie Wareneingang, Nachschub und Kommissionierung. Aber auch Warenbereitstellung und Auslieferung sowie Sonderprojekte sind möglich. Heitel dazu: „Die Dienstleistung kann natürlich gemäß der Wünsche des Auftraggebers angepasst werden. Und sie steht ab sofort für eine erste Teilfläche von 5000 m² zur Verfügung."

Bei einem solchen Angebot fällt die Auswahl schwer: Deshalb entwickelt Heitel nach einem Gespräch mit Interessenten gerne ein individuelles Angebot, welches die speziellen Anforderungen berücksichtigt.

Er ist unter 0 61 81 / 9 33 05 – 67 und thomas.heitel@rwz.de zu erreichen. „Wir sind uns sicher, dass wir – nicht zuletzt aufgrund unserer Erfahrung, unserer qualifizierten Mitarbeiter und der vorhandenen intralogistischen Infrastruktur – ein für Sie passendes Paket schnüren können."

neska-Gruppe ernennt Geschäftsführer

Unternehmen bündelt die Vertriebsaktivitäten und ernennt neuen Geschäftsführer in Düsseldorf

Bei der neska- Beteiligungsgesellschaft DCH in Düsseldorf wurde Oliver Grossmann (44) mit Wirkung vom 1. Januar zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Er löst Hans-Peter Wieland ab, der die Geschäftsführung altersbedingt zum Ende des letzten Jahres verlassen hat. Oliver Grossmann ist zugleich Geschäftsführer der CTS Container-Terminal GmbH in Köln. Die Geschäftsführung der DCH bilden jetzt Dirk Meyer (47), der in Personalunion auch Geschäftsführer der CTS ist und Oliver Grossmann.

Bereits zum 1. Dezember 2017 wurde Tobias Paesch zum stellvertretenden Niederlassungsleiter der neska, NL Düsseldorf ernannt. Paesch zeichnet künftig für das gesamte operative Geschäft der Niederlassung verantwortlich.

Foto:s: neska

Michaela Przybylla und Oliver Grossmann

Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 wird die bisherige Prokuristin Michaela Przybylla (47) zur weiteren Geschäftsführerin der Gesellschaft RRT Rhein-Ruhr Terminal GmbH neben Kevin Gründer (39) bestellt. Sie zeichnet für das Ressort Finanzen, Personal und Administration verantwortlich. Auch hier ist Wieland aus der Geschäftsführung ausgeschieden.

Zum Jahresbeginn ist Kevin Gründer zum Sprecher der Geschäftsführung der neska Container Linie B.V. in Dordrecht ernannt worden.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 wurde Herr Dean Mair (45) zum weiteren Geschäftsführer der zur neska-Gruppe in Duisburg gehörenden Pohl-Gruppe bestellt. Die Geschäftsführung der Gruppe mit weiteren Niederlassungen in Köln, Berlin und Dresden besteht nun aus ihm und Michael Kisser.

Zum 1. Januar 2018 wurden schließlich die Vertriebsaktivitäten der neska-intermodal-Gesellschaften in der Alcotrans Container Line GmbH Duisburg zusammengefasst.

Ohne die Eigenständigkeit der einzelnen Unternehmen und Marken aufzulösen wurde dieser Teilbereich nun unternehmensübergreifend neu strukturiert. Gesteuert werden die Aktivitäten von der Niederlassung in Hamburg aus.

Dazu wurden alle Vertriebsmitarbeiter in die Alcotrans überführt und der zentralen Leitung des Intermodalvertriebs unter Führung von Kai Hansen unterstellt. Kai Hansen wurde dazu mit Wirkung ab 1. Januar 2018 Prokura erteilt.

Augenmaß und Sorgfalt

Abrissarbeiten auf dem Areal der Papierfabrik haben begonnen

Foto: Rialto Capital AG

Auch wenn sich an der Fringsstraße in Düsseldorf scheinbar wenig tut, so wird seit Mitte Januar in der Ruine der alten Papierfabrik Hermes mit Hochdruck gearbeitet. „Endlich" sagt Markus Mertens. Keinem in Düsseldorf liegt ein schneller Baufortschritt mehr am Herzen als dem Vorstandsvorsitzenden der Rialto Capital AG. Doch bei allem Tatendrang, allen Ideen und dem Wunsch, endlich beginnen zu können, weiß der Projektentwickler auch, dass jetzt Sorgfalt und Vorsicht gefragt sind. Denn der Abriss jedes alten Gebäudes und mehr noch einer über 100-jährigen Fabrik ist komplizierter und vor allem auch gefährlicher, als es sich ein Laie vorstellen kann.

Deshalb wurde jeder Quadratmeter über und unter der Oberfläche von Fachleuten untersucht und begutachtet, allein 68 Bohrungen verschafften Aufschluss über die Beschaffenheit des Untergrundes. „Wir haben nichts Eklatantes gefunden was sicher auch dem Umstand geschuldet ist, dass das Objekt größtenteils nicht unterkellert war", bilanziert Mertens. Bei anderen Projekten tauchen gerne mal vergrabene Fässer oder vergessene Fahrzeuge im Untergrund auf.

Aber auch alten, inzwischen vergessenen oder in Plänen falsch eingezeichneten Versorgungsleitungen für Wasser, Strom, und Gas spürten die Experten nach. Unter anderem weil diese noch in Betrieb sein können, was bei einer Beschädigung katastrophale Folgen haben könnte. „Wir haben alles analysiert und dann wurde fachgerecht getrennt."

Vor dem Abriss archivierte zudem ein Fotograf die zahlreichen Graffiti und Wandgemälde. „Da waren einige sehr schöne und künstlerisch wertvolle Motive bei", meint Mertens. Sie sollen ebenso wie historische Ziegel aus den 20er Jahren und der Grundstein der alten Fabrik auf jeden Fall erhalten werden.

Nach Abschluss der Planung begann Anfang Februar die Beseitigung von Bergen an Schutt und Müll, die sich in den letzten Jahrzehnten angesammelt haben. Anschließend startet die Entkernung des Komplexes. Eine Arbeit, die viel Aufwand erfordert: „Die Schäden durch Brand und Wasser sind immens." Die Substanz wird deshalb vorsichtig abgetragen.

Service ganz im Dienst der Kunden

Hamburger Familienbetrieb ICLS gründete vor einem Jahr mit Heiko Neddermann ein Vertriebsbüro in Neuss

Die Entscheidung ein Vertriebsbüro in Neuss zu gründen war richtig, resümiert Geschäftsführer Klaus-Peter Voss (mi), wie auch Tochter und Nachfolgerin Jessica Voss, die als Prokuristin den sales Bereich und die Operative leitet. Während viele von den Notwendig- und Möglichkeiten der Digitalisierung schwärmen, setzt das Hamburger Unternehmen ICLS neben Technik auf einen ebenso direkten wie persönlichen Kontakt zu den Kunden. Deshalb hatte sich das Familienunternehmen Anfang letzten Jahres entschieden, ein Büro in Neuss zu eröffnen. Als ebenso bekannten wie fachkundigen Vertreter vor Ort konnten die Hanseaten Heiko Neddermann (re) gewinnen. „Er wird mit seiner mehr als 30 jährigen Erfahrung unser Team stärken und das Büro in Neuss leiten", freute sich

Voss bei der Eröffnung im Mai 2017. Erklärtes Ziel ist es, den Anforderungen der Kunden nicht nur im Rheinland noch besser nachkommen zu können. Gleichzeitig sollen die Verkehre von und zu den Westhäfen ausgebaut sowie die bewährten Nordhafen-Verkehre gestärkt werden. Das Team setzt dabei nicht nur auf den LKW, sondern auch auf Barge und Bahn.

ICLS ist ein Familienunternehmen im besten Sinne, für welches das Attribut „vom alten Schlag" noch zutrifft: Im August 2001 wurde ICLS von Klaus-Peter Voss und Tilo Reusch gegründet. Beide verfügen über langjährige Erfahrung in Schifffahrt und Transport, die sie nun in den Dienst des Kunden stellen.

Anfangs mit nur reiner Transportvermittlung steigerte sich der Service schnell, gestützt durch mittlerweile sieben zusätzliche Mitarbeiter und eine Flotte von eigenen modernen Multi Container Chassis, inklusive Kühlchassis, „die wir mit unseren Fahrzeugen und festen Sub-Unternehmern disponieren", wie Voss mit berichtet. Und er fügt an: „Zuverlässigkeit und Präzision ist unsere Stärke. Deshalb hat ICLS Anfang 2012 erstmalig in eigene LKW's investiert, um seinen Kunden einen noch besseren Service bieten zu können."

Zudem bieten die Mitarbeiter Transporte per Bahn und Barge an. „Alle Häfen in der Hamburg / Antwerp Range werden nun von uns bedient", nennt Neddermann einen Vorteil. „Unsere Stärke ist unsere Flexibilität und Bandbreite an Möglichkeiten."

Spende für die Jugendarbeit

Neusser Bauverein AG unterstützt mit einem symbolischen Scheck die KSK Konkordia

Einen symbolischen Scheck in Höhe von 3000 Euro nahmen jetzt Hermann Josef Kahlenberg und Thomas Perlick, Beauftragter des Vorstandes, zusammen mit seinem Kollegen Rolf Lenz, sowie Florian Luck, zweiter Vorsitzender Finanzen, Oleg Dubov, Cheftrainer Jugend, und Gerd Motes, Trainer, vom KSK Konkordia 1924 Neuss e.V. von Bürgermeister Reiner Breuer, Aufsichtsratsvorsitzender der Neusser Bauverein AG, Vorstandsvorsitzendem Frank Lubig und seinem Kollegen Dirk Reimann entgegen. Traditionell verzichtet das Wohnungsunternehmen in der Weihnachtszeit auf Präsente und spendet für einen guten Zweck.

„Die Jugendarbeit des Vereins ist vorbildlich. Das belegen die zahlreichen sportlichen Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben", sagt Bürgermeister Reiner Breuer. Bei den Rheinlandmeisterschaften holte das Neusser Team zwölf Mal Gold und fünf Mal Silber. Die nächste Herausforderung ist die Teilnahme an der Landesmeisterschaft am 17. Februar in Aachen.

Ein Großteil des Geldes soll helfen, weiterhin bei nationalen und internationalen Wettbewerben antreten zu können. „Die Teilnahme an den Wettkampfturnieren kostet immer viel Geld", sagt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hermann Josef Kahlenberg.

„Wir freuen uns, dass wir einen Beitrag dazu leisten, dass die hervorragende Jugendarbeit fortgeführt werden kann", sagt der Vorstandsvorsitzende des Neusser Bauvereins, Frank Lubig. Schon seit Jahren arbeitet das Wohnungsunternehmen mit dem Sportverein zusammen.

Denn mit dem Programm „Ringen für Kids" werden die Mieterkinder mit Trainern der KSK Konkordia und durch die finanzielle Unterstützung der Neusser Bauverein AG auf der Südlichen Furth und in Neuss-Erfttal an das Ringen unter professionellen Bedingungen herangeführt: Neben Kondition, Koordination und Körperbeherrschung geht es um Disziplin, Mannschaftsgeist und das Erkennen der eigenen Grenzen in der Auseinandersetzung mit anderen.

Jeweils freitags treffen sich auf der Südlichen Furth und in Neuss-Erfttal Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren, um bei ihren Trainern Carsten und Anna Holtz (Treff 20, freitags, 14.30 bis 16.30 Uhr) und Gerd Motes (Kontakt Erfttal, freitags, 13.30 bis 15.30 Uhr) das Ringen nach sportlichen Grundsätzen und Regeln zu erlernen.

Foto: Neusser Bauverein AG

Vorstandsvorsitzender Frank Lubig (l.) übergibt mit seinem Kollegen Dirk Reimann (2.v.r.) und Bürgermeister Reiner Breuer (m.) den Scheck an Thomas Perlick (3.v.l.), Oleg Dubov (2.v.l.), Rolf Lenz (r.), Florian Luck (3.v.r.), und Gerd Motes (4.v.r.) vom KSK Konkordia.

Promotion auf allen Ebenen geplant

ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center (spc) mit einem vielseitigen Jahresprogramm

Das ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center (spc) hat in Bonn seine Jahresplanung für 2018 vorgestellt. Mit gesteigerten Aktivitäten und umfassender Promotion auf allen Ebenen des Marketings, will das spc auf die Bedeutung und Attraktivität der Wasserstraßen und multimodalen Transporte hinweisen.

Weiter verstetigen will das spc sein Profil als Informationsplattform, die vor allem Spediteure, Verlader und Nachwuchskräfte im Fokus hat. Neben der Informationstätigkeit stehen Ausbildungs- und Promotionaktivitäten auf dem Plan.

„Durch die positive Mitgliederentwicklung der letzten Jahre sind wir in der Lage, unsere Aktivitäten deutlich zu intensivieren", bringt der spc Vorstandsvorsitzende Knut Sander es auf dem Punkt. „Dies gilt für alle Bereiche wie z. B. die Anzahl und Größe der Veranstaltungen und das Print- und Online-Marketing. Weiter verstärken wird das spc auch seine Präsenz auf den gängigen Social-Media Kanälen. Ein neuer Webauftritt ist für März / April dieses Jahres geplant", kündigt Sander an. Höhepunkt in 2018 werden die 3. ShortSeaShipping Days sein, die am 20. und 21. Juni wieder in Lübeck stattfinden werden. Dieses Mal in Kombination mit der Jahreskonferenz des European Shortsea Networks (ESN). Mit zwei Themenabenden und zwei multimodalen Roadshows in Hamburg, Neuss/Düsseldorf, München und Stuttgart will das spc bundesweite Präsenz zeigen. Am 17. Mai befasst sich die zweite Ausgabe des spc-Forums „Sondertransporte" erneut mit der Fragestellung, ob Schwer- und Großraumtransporte in stärkerem Maße über Wasserstraßen durchgeführt werden können. Dieses Mal sollen die Vorschläge von Industrie und Logistikbranche aus dem ersten Forum im November 2017 diskutiert und vertieft werden. Das spc wird sich aber nicht nur dem Fachpublikum präsentieren, sondern plant Ende August seine dritte Teilnahme am Tag der offenen Tür der Bundesregierung im Bundesverkehrsministerium. Hier wird das spc den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort stehen.

Foto: HHM/ Peter Glaubitt

R(h)ein in die Vergangenheit

Liebevoll reproduziertes Spiel entführt bezaubernd in die Zeit der Romantik

Ein wahres Schmuckstück und ein Ausflug zurück in der Zeit ist das historische Spiel „Rheinreise". Es wurde anlässlich der Sonderausstellung „Gebaute Träume" – Der Geist der Romantik in der Architektur im Landesmuseum Koblenz in einer auf 500 Exemplare limitierten Auflage originalgetreu reproduziert worden.

Es gehört zur Sammlung Hellwig und befindet sich im Besitz der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz.

Die Spielfiguren wurden in den Werkstätten des Landesmuseums Koblenz in Handarbeit abgeformt und gegossen. Die Spielmünzen bestehen aus geprägtem Messing, wobei die größeren noch vernickelt sind. Abweichend von der Originalvorlage wurden der Karton, das Spielbrett und die Spielkarten kaschiert, damit die Besitzer länger an dem Spiel Freude haben.

Das Spiel ist dabei sehr einfach und erinnert an „Mensch ärger Dich nicht": Jeder Spieler sucht sich eine Figur aus mit der er oder sie Runde für Runde entsprechend der Anzahl der gewürfelten Augen weiter vorrückt. Ist das Zielfeld bereits besetzt, heißt es warten. Gewonnen hat, wer als erstes in der Nordsee landet – und das punktgenau. Als Lohn winkt die „ganze Kasse". Oder wie es die in wunderbaren Sütterlin geschrieben Regeln formulieren: „Wirft er dagegen mehr Augen, so muß er um so viel wieder zurück, als er zu viel Augen geworfen hat."

Auf dem Weg machen verschiedene Hürden das Leben mal leichter, mal schwerer: In Lindau sind zwei Marken Zoll zu entrichten, in Karlsruhe darf noch einmal gewürfelt werden. Wer die erste Strophe der Loreley eben dort zu Gehör bringt, verdient sich zwei Marken Gesangshonorar. Wenig zu gewinnen gibt es in Nordrhein-Westfalen: In Köln kostet der Besuch des Doms zwei Marken. Duisburg wirft die Reisenden um zehn Felder zurück.

Matthias Weber von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz: „Wir wünschen Ihnen eine romantische Reise den Rhein hinaus und hinab und hoffen, Sie haben an diesem Spiel so viel Spaß wie wir bei der Produktion der Neuauflage."

In der Rückschau sehr interessant sind auch die Anmerkungen aus der damaligen Zeit: „Von Schaffhausen bis Basel ist der Strom sehr reißend und zur Schiffahrt wenig geeignet" (Wir verzichten hier auf die originale Sütterlin-Schrift - die Red.) „Der Rhein bildet von Basel bis Lauterburg die Grenze zwischen Elsaß und Baden, von da ab bis Mannheim bildet er die Grenze zwischen Baden und der baierischen Pfalz."

Das Spiel gibt es in einer kleinen Reststückzahl unter http://museumsshops-gerstenberger.eshop.t-online.de/Das-historische-Spiel-Rheinreise und bei der im Museumsshop Koblenz, Festung Ehrenbreitstein. Es kostet 65 Euro.

Beteiligung

NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) hat den Startschuss für das neue „Bündnis für Mobilität" gegeben. Hier steht die Mobilität von Gütern im Fokus, die ein zentraler Faktor für wirtschaftlichen Erfolg und Wachstum im Land ist. Der Bundsverband der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB) beteiligt sich, vertreten durch Vizepräsident Roberto Spranzi, aktiv.

Unterstützung

Mit Geld- und Sachspenden hat Imperial Logistics International zu Beginn des Jahres wieder Schulen und soziale Einrichtungen unterstützt. Insgesamt 15.000 EUR gingen an Einrichtungen in Duisburg, Salzgitter und Dingolfing. „Wir schätzen die Arbeit der von uns begünstigten Hilfsvereine," betont Christine Ziegelmayer, Personalchefin.

Trauer

Foto: HHM

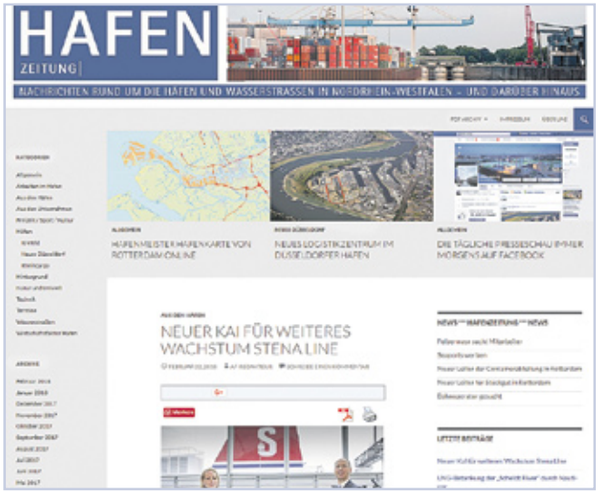
Sie war lange das Gesicht des Hamburger Hafens: Viel zu früh ist Claudia Roller, die frühere Vorstandsvorsitzende von Hafen Hamburg Marketing am 11. Januar im Alter von 64 Jahren verstorben.

NOCH MEHR UND ONLINE

Die Hafenzeitung gibt es inzwischen auch online im Internet sowie auf Facebook. Unter www.hafenzeitung.de warten regelmäßig längere Versionen aktueller Artikel, weiterführende Informationen zu der Printausgabe und aktuelle Nachrichten rund um die Häfen und das System Wasserstraße.

Außerdem finden Sie hier auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Hafenzeitung als PDF. Und natürlich können Sie auch die Redaktion kontaktieren. Auf dem Facebook-Auftritt verlinkt die Redaktion vor allem Artikel nationaler und internationaler Medien.

Es lohnt sich also, regelmäßig in beiden Angeboten vorbei zu schauen um immer informiert zu sein.



Impressum

Herausgeber: Rainer Schäfer (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41 460 Neuss
Telefon: (02131) 5323-0
Fax: (02131) 5323-105
info@nd-haefen.de

Redaktion und Verlag:
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52565634

Art Direction und Produktion:
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld

Foto: Tanja Pickartz (soweit nicht anders ausgezeichnet)

Druck: impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de